Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj 1 Thlr. 7½ Sgr.,
monatlich 12½ Sgr.,
für reußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 528. Abendblatt. Montag den 11. November. 1867.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 9. November. Die Nachricht, daß Italien die Vermittelung Preußens in der römischen Angelegenheit nachgesucht habe, ist nicht begründet. Preußen hat demnach seine bisherige von uns früher angedeutete Haltung beibehalten. Es hat weder eine Veranlassung noch einen Rechtsgrund, sich Frankreich gegenüber auszusprechen, da es sich um die Ausführung einer zwischen Italien und Frankreich abgeschlossenen Konvention handelt, bei der Preußen nicht betheiligt ist. Zu Erklärungen irgend welcher Art liegt um so weniger Veranlassung vor, als Italien und Frankreich einverstanden sind, den Kirchenstaat zu erhalten. Unter den verschiedenen Auslassungen über die Vorgänge in Italien verdient die Bemerkung des „Pesther Lloyd" hervorgehoben zu werden, daß die Aktionspartei in Italien zu dem Zwecke provozirt worden sei, damit ein absolutes Ministerium an die Spitze des Landes gestellt werden könne. — Die Session des Landtages wird einige Tage früher, als anfangs beabsichtigt war, eröffnet werden. Es hängt dies mit dem Wunsche der Regierung zusammen, die Einberufung des Zollparlaments so früh als möglich erfolgen zu lassen. Je früher aber der Landtag zusammentritt und seine Geschäfte erledigt, um so eher wird auch das Zollparlament seine Thätigkeit beginnen können. Das Zollparlament aber wird schon durch die Befestigung der wirthschaftlichen Solidarität zwischen dem Norden und Süden dazu beitragen, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit Deutschlands noch mehr zu stärken und der vollen nationalen Entwickelung desselben die Bahnen immer weiter zu ebenen. — Das Wahlresultat ist so gut wie vollständig bekannt. Von den Wahlen sind etwa 190 auf Konservative (davon gegen 160 auf Altkonservative und einige 30 auf Freikonservative), 30 auf Altliberale, 90—100 auf Natoinal-Liberale, 30 auf Männer des ehemaligen linken Centrums, 40 auf Fortschrittsleute, 12—15 auf Katholiken und 15 auf Polen gefallen. Zehn Abgeordnete aus den neuen Landestheilen sind nach den in den alten Provinzen vorhandenen Parteien nicht zu klassifiziren und dürften einen mehr partikularistischen Standpunkt einnehmen, während der politische Standpunkt einer kleinen Anzahl Abgeordneter noch vollständig unbekannt ist. Bemerkt mag noch werden, daß Graf Schwerin 4 Mal gewählt und daß außerdem 11 Doppelwahlen vorgekommen sind. Die konservative Partei hat hiernach einen Zuwachs von 50 Stimmen erhalten, die Altliberalen treten verstärkt, die National-Liberalen mit einer ähnlichen Zahl, wie im Reichstag, ins Haus, dagegen hat die alte Opposition, wenn man dazu die Fortschrittspartei und das linke Centrum rechnet, eine Einbuße von 70 Stimmen erlitten, die um so erheblicher erscheint, als das Abgeordnetenhaus um 80 Mitglieder aus den neuen Landestheilen vermehrt, jetzt also nicht mehr 352, sondern 432 Mitglieder zählt. Die demokratischen Blätter sind denn auch ziemlich kleinlaut und suchen ihren Kummer über die Betrachtungen von dem Ausfall der Wahlen in Berlin und in einigen größern Städten zu vergessen.

**Berlin**, 9. November. Se. Majestät der König wohnte am Freitag Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei und begab sich darauf nach Schloß Bellevue, woselbst mit J. K. H. der Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und anderen hohen Herrschaften der Thee und das Souper eingenommen wurde. Hierauf verabschiedete sich die Frau Großherzogin, übernachtete im hiesigen Schlosse und reiste Sonnabend Morgen nach Schwerin zurück. — Sonnabend Morgen empfing Se. Majestät der König zunächst, im Beisein des Gouverneurs Grafen Waldersee, des Stadtkommandanten v. Alvensleben, mehrere Militärs, unter ihnen auch den Oberstlieutenant v. Eberhardt, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des Generals v. Eberhardt, überbrachte. Hierauf folgten die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Militär- und Civilkabinets, des Geh. Hofrathes Borck. — Mittags hatte der Hofphotograph Max Pflaum die Ehre, die kürzlich aufgenommenen Photographien zu überreichen und eine neue Aufnahme auszuführen, welche Se. Maj. den König in großer Generals-Uniform darstellt. Sodann arbeitete Se. Maj. der König mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und empfing den aus München hier eingetroffenen Grafen Taufkirchen, welcher auch zur Tafel gezogen wurde, zu der außerdem geladen waren J. K. H. die Prinzen Georg und Adalbert, sowie die Minister v. d. Heydt und Graf Itzenplitz, der Oberst-Kämmerer Graf Redern, der Prinz Hohenlohe-Langenburg, die Generale v. Brauchitsch und v. Podbielski und mehrere hier anwesende Regiments-Kommandeure. Abends wohnte Se. Maj. mit Sr. K. H. dem Prinzen Karl der Vorstellung im Opernhause bei. — Heute Morgen arbeitete Allerhöchstderselbe mehrere Stunden, empfing hierauf den Reisenden Gerhard Rohlfs, welcher bekanntlich nach Abyssinien abgeht, ließ sich dann von dem Hausminister v. Schleinitz, dem Geh. Kabinetsrath v. Mühler rc. Vorträge halten und begab sich dann Mittags 1 Uhr per Extrazug nach Letzlingen.

— Die Spielbankfrage scheint nunmehr sehr rasch ihrer Erledigung entgegenzugehen. Geheimer Ober-Regierungsrath Wohlers befindet sich seit einigen Tagen wieder in Wiesbaden und führt die Verhandlungen mit dem von den Aktionären niedergesetzten Comité. Nach Andeutungen von unterrichteter Seite dürfte das Spiel, mit Rücksicht auf die sozialen Verhältnisse der Kurstadt, noch bis Ende 1875 verlängert werden. Dieser Termin ist nothwendig, um einer Häuserkrisis, namentlich in Ems und noch mehr in Homburg, vorzubeugen. Wiesbaden würde weniger als Ems und Homburg bei dem Wegfall des Spiels zu leiden haben, aber eine Entwerthung des Grundeigenthums würde jedenfalls bis auf die Hälfte eintreten. Das Spiel selbst braucht, um die Tageskosten zu decken, gegen 750,000 Thlr. jährlich; eine Menge Employés mit ihren Familien würde brodlos und müßte demzufolge Wiesbaden verlassen, so daß eine plötzliche Aufhebung des Spieles eine kleine Völkerwanderung veranlassen würde. Alle diese Gründe und namentlich auch der, daß die Staatskasse für die Erhaltung der Gebäulichkeiten in Mitleidenschaft gezogen würde, dürfte den Fortbestand des Spiels auf mehrere Jahre, wenn auch nicht rechtfertigen, so doch entschuldigen.

— Der König wird, wie die „Zeidl. Corr." vernimmt, selbst den Landtag eröffnen. — In unterrichteten Kreisen schätzt man die voraussichtliche Dauer des Landtages auf etwas über zwei Monate.

— Im Ministerium des Innern wird, der „Zeidl. Corr." zufolge, ein preußisches Indigenatgesetz und außerdem eine Reihe kleinerer Gesetze zur völligen Ausgleichung der Rechtsverhältnisse in den alten und neuen Provinzen zur Vorlegung an den Landtag vorbereitet. Die Nachricht, daß dem Landtage schon in seiner ersten Session ein neues Wahlgesetz vorgelegt werden solle, ist jedenfalls verfrüht. Dagegen verlautet allerdings, daß noch in dieser Session der Entwurf einer neuen Kreisordnung zur Vorlegung gelangen wird.

— Augenblicklich werden über die staatsrechtliche Stellung der sogenannten mediatisirten Fürsten innerhalb des norddeutschen Bundes in unserem Staatsministerium Verhandlungen gepflogen, welche voraussichtlich bald zu einem definitiven Abschluß gelangen werden.

— Dem Vernehmen nach hat der Justizminister die Absicht, dem Landtage einen Gesetzentwurf zur Erleichterung von hypothekarischen Darlehnen aus dem Generaldepositorium vorzulegen.

— Nach einer Verfügung des Provinzialschulkollegiums soll, wie die „Voss. Z." meldet, den Kandidaten des höheren Schulamts künftig die Absolvirung des Probejahres nicht lediglich bescheinigt werden, sondern sie sollen über ihre Thätigkeit ein Attest empfangen, welches den Prüfungszeugnissen hinzuzufügen ist und welches von den Ordinarien der Klassen, in welchen sie thätig gewesen sind, ebensowohl wie von den Fachlehrern des Gegenstandes, welcher ihnen anvertraut wurde, unterschrieben werden muß, woraus diesen von selbst die Verpflichtung erwächst, von der Thätigkeit und den Leistungen der Kandidaten Kenntniß zu nehmen.

— Das Kriegsministerium hat in Betreff des Tragens der Kokarden an den Kopfbedeckungen für die Bundeskontingente angeordnet, daß in allen Fällen, wo nach den abgeschlossenen Konventionen die bezügliche Landeskokarde neben der preußischen anzulegen ist, an den Helmen die erstere an der linken, die preußische an der rechten Seite, dagegen an der Mütze die Landeskokarde über der preußischen getragen werden soll.

— Die „Morning Post" will übereinstimmend mit der gestern telegraphisch gemeldeten Angabe der „Liberté" wissen, daß der Kardinal Antonelli offiziell die Erklärung abgegeben habe, daß der Papst weder an einer Konferenz Theil nehmen, noch die Resultate irgend einer solchen acceptiren werde, welche dem heiligen Stuhle nicht die Kirchenstaaten zurückgebe, die Piemont sich appropriirt habe.

— Die Paßkarten für das Jahr 1868 sind bereits im Druck vollendet und von hellgrüner Farbe. Man ist bei den Behörden der Ansicht, daß der Verbrauch derselben im nächsten Jahre ein weit geringerer sein wird, als früher, weil, nach Aufhebung des Paßzwanges in den norddeutschen Bundesstaaten, Niemand mehr verpflichtet ist, falls er sich auf andere Weise über seine Person zu legitimiren vermag, sich zu seinem Aufenthalte in diesen Staaten mit einem Passe oder einer Paßkarte zu versehen.

— Die Stadt Hannover hat den Stadtdirektor Rasch als Repräsentanten für das Herrenhaus präsentirt.

— An die Gerichtsbehörden im Bezirke des Appellationsgerichts zu Köln ist unterm 22. v. M. folgende Verfügung des Justizministers ergangen: „Bei den Gerichten im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln sind Zweifel darüber enstanden, ob in Prozessen über die Frage, welcher von zwei streitenden Gemeinden die Verpflegung eines Armen obliege, ein Erkenntnißstempel zu verwenden sei. Um in Beziehung auf diesen Gegenstand ein gleichmäßiges Verfahren herbeizuführen, wird den Gerichten in dem gedachten Bezirke in Uebereinstimmung mit dem Herrn Finanz-Minister hiedurch eröffnet, daß derartige Prozesse, da sie die Armen-Angelegenheiten der streitenden Gemeinden betreffen, auf Grund der Allerhöchsten Ordre vom 18. August 1841 stempelfrei zu behandeln sind."

— Es scheint sich zu bestätigen, daß, wenn Frankreich einen Schritt wegen der Konferenz thun sollte, es sich um eine Konferenz wegen der römischen Angelegenheit ohne bestimmt formulirtes Programm handeln würde. Bis in die letzte Zeit waren die meisten Regierungen einer Konferenz abgeneigt. Die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, Italien habe neuerdings Preußens Vermittelung nachgesucht, welche dies abgelehnt, ist vollständig unbegründet. Die Nachricht hat nicht den geringsten Anhaltspunkt. Italien hat keineswegs diesen Schritt gethan.

— Auf der letzten Konferenz des norddeutschen Eisenbahnverbandes sind einige wichtige Neuerungen bestimmt worden. Es ward nämlich beschlossen, die Personenwagen mit Eintritt dieses Winters heizbar zu machen, und zwar nicht nur die Wagen erster und zweiter, sondern auch die dritter und vierter Klasse. Der Heizapparat ist so eingerichtet, daß die Leitungen leicht durch alle Wagen des Zuges fortgeführt werden können und zugleich wird es durch die in einzelnen Waggons angebrachten Kupferröhren möglich sein, die Wärme zu erhöhen oder zu vermindern. Gleichzeitig wird, indeß nur versuchsweise, die Einrichtung getroffen werden, daß die Personenzüge des norddeutschen Verbandes eine Restauration und Closets mitführen.

**Darmstadt**, 9. November. Sicherem Vernehmen nach hat sich der Großherzog in der Frage der Odenwaldbahn für die Richtung Darmstadt-Reinheim nach dem Vorschlage der hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft entschieden.

**Karlsruhe**, 4. Nov. Auf Eckardt's Interpellation erwiederte der Kriegs-Minister General-Lieutenant Ludwig Namens der großherzoglichen Regierung: 1) Die Staats-Regierung hat nie den Grundsatz aufgestellt oder befolgt, daß ein aus dem Unteroffizierstand avancirter Offizier nicht zum Stabsoffizier vorrücken könne. Jedem Offizier, ohne Rücksicht auf die Art seines Zugangs, steht das Vorrücken in die obersten Chargen nach Art seiner Befähigung offen. Es sind keine Eröffnungen an Offfziere gemacht worden, worin sie auf Grund ihres Zugangs aus dem Unteroffiziersstand für grundsätzlich nicht zum Stabsoffizier geeignet erklärt werden. 2) Es besteht keine Vorschrift darüber, daß die Eröffnung an einen Offizier: „er werde nicht zur Beförderung zum Stabsoffizier vorgeschlagen werden", von dem Betreffenden als stillschweigende Aufforderung, die Pensionirung nachzusuchen, aufzufassen sei. 3) Bei allen Pensionirungen, mögen dieselben im Interesse des Dienstes oder auf Ansuchen des Betreffenden verfügt werden, wird nach den bestehenden Gesetzen und den eben dargelegten Maximen verfahren.

## Ausland.

**Wien**, 9. November. Gestern fanden abermals Demonstrationen in der Universitat statt. Die Professoren Stein, Unger, Lorenz wurden mit Zurufen, Prof. Pachmann mit Pfeifen empfangen. Ein Student forderte, den „Volksfreund" in der Hand, den Prof. Pachmann auf, eine Vertheidigung des Konkordats vorzulesen. Arndts erschien nicht, Rektor Hasner erließ eine Kundmachung, in welcher er die Demonstration tief beklagt. Die Studenten verfaßten eine Adresse um Aufhebung des Konkordats und berufen sich auf das Beispiel der Studenten von 1848. „Wir wollen — heißt es darin — ihrer würdig sein, wenn auch nicht ihre Wege gehen. Noch führt der Weihbischof und das Konsistorium das große Wort, die Wissenschaft soll konfessionell sein, durch den klerikalen Druck werden der Universität die besten Kräfte entfremdet. Wir wollen Lehr- und Gewissensfreiheit, wir kennen keine katholische Uuiversität." Mühlfeld, dem diese Adresse überreicht wird, soll Ovationen von Seite der Studenten erhalten.

**Wien**, 9. November. Bezüglich der Mittheilung der „Londoner Pallmall-Gazette", Freiherr v. Beust habe in London bei seinem Verkehr mit den englischen Staatsmännern Eindrücke gewonnen, in Folge deren er es vermieden, sich in Paris irgendwie zu engagiren — ist die „Wiener Abendpost" zu der Erklärung ermächtigt, daß dieselbe auf unrichtigen Voraussetzungen beruhe. — Die „Wiener Korrespondenz" schreibt: Den neuesten Meldungen zufolge erscheint die Auslieferung der Leiche Kaiser Maximilian's kaum mehr zweifelhaft.

**Bern**, 6. November. Laut Meldung des Präsidenten des internationalen Hülfscomité's für die Pflege und Heilung der auf den Schlachtfeldern verwundeten Militärs, des Herrn Moynier, hegt man, da die päpstliche Regierung seiner Zeit den Beitritt zu dem in Genf beschlossenen Sanitäts-Konkordat verweigert hatte, in Betreff des Hülfspersonals, welches sich während der letzten Ereignisse auf römischem Gebiete befand, einiger Maßen Besorgniß, daher Herr Moynier den Bundesrath um seine Intervention zu Gunsten desselben ersucht. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Bundesrath, diesem Gesuche zu entsprechen und an den päpstlichen Nuntius in Luzern ein bezügliches Schreiben zu richten. Eine andere mit den Ereignissen der letzten Tage in dem Kirchenstaat in Verbindung stehende Mittheilung ging dem Bundesrath durch seinen Minister in Florenz, den Herrn Pioda, zu. Herr Pioda berichtet nämlich, daß sich unter den 300 Gefangenen, welche Garibaldi bei Monterotondo gemacht hat und die nach Florenz geschickt wurden, auch eine ziemliche Anzahl Schweizer befindet. Wie Herr Pioda mittheilt, wurden diese Leute, da die italienische Regierung mit dem Papste keinen Krieg führe, jedoch durchaus nicht als Kriegsgefangene betrachtet, sondern einfach nach Hause gewiesen und hierzu sogar mit dem nothwendigen Reisegeld versehen.

**Paris**, 10. November. Der „Moniteur" veröffentlicht telegraphische Depeschen des Generals Failly, die in Rom am 9. November aufgegeben worden. Ueber den Kampf bei Mentana Bericht erstattend, sagt der General: Die Insurrektion hatte Monterotondo als Hauptquartier; General Garibaldi leitete die Konzentration der Schaaren. Es war Zeit zu handeln und einen kräftigen Schlag zu führen. Ich beorderte gegen Monterotondo 3000 Mann päpstlicher, 2000 Mann französischer Truppen, 5 Bataillone. Die päpstliche Kolonne hatte sich die Ehre des Hauptangriffes erbeten. Die Franzosen, welche die Reserve bildeten, unterstützten den Angriff durch ein Manöver gegen beide Flanken des Feindes. Die allirten Truppen, um 5 Uhr Morgens am 3. November abmarschirt, standen eine Stunde lang Angesichts der feindlichen Vorposten. Ein heftiges Gefecht entspann sich unter den Mauern von Mentana; Alle thaten tapfer ihre Pflicht. Nach vierstündigem Kampfe, als die Nacht herannahte, machten die Päpstlichen, unterstützt von den beiden französischen Flügeln, einen Angriff auf Mentana. Die Dunkelheit verhinderte den vollständigen Erfolg. Es wurde verabredet, den Angriff am folgenden Morgen zu erneuern; doch zeigte sich bei Tagesanbruch eine Parlamentär-Flagge. Die Besatzung von Mentana erbietet sich, die Waffen niederzulegen und sich zurückzuziehen; sofort marschiren unsere Truppen auf Mentana vor, welches sie geräumt finden. Die feindlichen Positionen waren sehr stark. Unsere Verluste beschränken sich auf 2 Todte und 38 Verwundete, unter den letzteren 2 Offiziere; die Päpstlichen hatten 20 Todte und 123 Verwundete. Von den Garibaldianern blieben 600 Todte auf dem Schlachtfelde. Sie hatten außerdem Verwundete im Verhältniß. Der nach Rom gebrachten Gefangenen waren 1600, und 700 wurden über die Grenzen zurückgeschickt. Rom ist vor allen Drohungen sicher gestellt. Der Kopf des Aufstandes ist zertreten.

Unter den Garibaldianern herrscht Entmuthigung, sie schreien: „Verrath!" In Rom dagegen herrscht Freude und alle Besorgnisse sind verschwunden. Am 6. November bereitete die Bevölkerung Roms den Truppen einen Triumph-Einzug. Unsere Anwesenheit in Rom war dringend nöthig, um die Stadt zu retten. Ich garantire die Sicherheit der römischen Staaten gegen Insurgentenbanden. Unsere Chassepot-Gewehre haben Wunder gethan. — Nachschrift. Rom, 9. November, 8 Uhr Abends. Unsere Truppen haben Viterbo besetzt, welches von den Aufständischen geräumt worden war. Die Einwohner empfingen die Truppen mit wahnsinniger Begeisterung (enthousiasme frénétique), alle Häuser sind geschmückt und geflagat.

**Paris,** 17. November. Welche Folgen die Intervention des Kaisers Napoleon für die innere Gestaltung Frankreichs haben wird, muß die Zukunft lehren: bemerkenswerth bleibt es, daß der „Monde" gestern bereits einen Feldzug gegen den „gallicanischen Geist" eröffnet, der mit seinen „dichten Schwärmen von Beschuldigungen, Vorurtheilen und falschen Grundsätzen die wahren Eigenschaften der katholischen Kirche verdeckt und kaum einige Strahlen des Lebens und der Wärme habe durchdringen lassen". Wenn die Kaiserliche Politik „die durch die Kirche angegebene Politik" befolgt hätte, „so würde sie Frankreich, Italien, Oesterreich und Mexiko viel Geld und Menschen erspart haben." Jetzt ist es klar, „daß, wer sich von der Kirche entfernt, in sein Verderben rennt". Nachdem der „Monde" dies an Oesterreich nachgewiesen, fügt er hinzu: „Was Frankreich anbetrifft, so hoffen wir, daß es auf dem Schlachtfelde nicht dieselbe Erfahrung mache, wie sein früherer Nebenbuhler. Aber in dem Augenblicke, wo es sich anschickt, seine Armee zu reorganisiren, wird es wohl thun, auf die Mittel bedacht zu sein, seinen Soldaten Führer zu geben, welche mehr der Kirche ergebene Christen, als Anhänger der geheimen Gesellschaften sind; seine Zukunft und Waffenehre sind dabei im höchsten Grade interessirt."

— Eine große Anzahl von Arbeiter-Petionen ist vorgestern und besonders gestern Abend in den Pariser Faubourgs unterzeichnet worden. In diesen Petitionen, welche an den Kaiser direkt gerichtet sind, wird die schwierige Lage der Pariser Arbeiter, welche durch die Maßregel des Herrn Hausmann so sehr erschwert worden sei, konstatirt und um Abhülfe gebeten. Die Arbeiter haben Jules Favre mit der Ueberreichung der Petitionen beauftragt, und wenn der Kaiser sich dazu verstanden hat, ihn zu empfangen, so müssen dieselben von dem Pariser Deputirten heute in St. Cloud überreicht worden sein. Eine Anleihe von 700 Millionen Francs soll in sicherer Aussicht stehen. Der Kaiser sieht fortwährend sehr düster aus. Er arbeitet sehr viel, theils mit den Ministern, theils allein. Ein harter Verlust hat ihn heute Morgen wieder betroffen. Einer seiner Getreuen, der General Rollin, General-Adjutant des „Palais des Tuileries", ist vom Schlage gerührt und vollständig gelähmt worden. Man hofft jedoch, ihn am Leben zu erhalten.

— (K. Z.) Wie heute verlautet, wird Lavalette vor der Hand noch im Ministerium bleiben, zum wenigsten für einige Tage. Es scheint, daß die Maßregel Betreffs der Absendung einer weiteren Division nach Rom auf seinen Rath unterblieben ist, und er hofft, daß der Gang der Dinge eine Wendung nehmen könne, die ihm gestattet, im Kabinette zu bleiben. Gerüchte von außerordentlichen Maßregeln, welche die Regierung ergreifen wolle, sind seit einigen Tagen wieder stark verbreitet. In der Provinz herrscht in Folge der römischen Angelegenheit noch immer große Aufregung. Die liberalen Blätter ziehen sehr scharf gegen die Klerikalen zu Felde. Sie behaupten, daß ihr Treiben dem Kaiserreiche mehr schadet, es in den Augen des Landes mehr zu Grunde richtet, als alle revolutionären Umtriebe es zu thun im Stande seien. Trotz der in Paris herrschenden Aufregung setzt Herr Haußmann seine Maßnahmen gegen die Fabrikanten des ehemaligen Weichbildes fort, welche den Mehr-Oktroi nicht bezahlen wollen, und heute wurde mit dem Zwangsverkaufe bei Dubois-Caplain begonnen, der bekanntlich die Bezahlung als ungesetzlich verweigert hatte. Die Arbeiter legten sich aber ins Mittel und die „Association des ouvriers fondeurs" kaufte für 1700 Franken die Waaren, welche man bei Dubois-Caplain, dessen Schuld 1600 Franken betrug, saisirt hatte. Die „Association" ließ alsdann dem Fabrikanten die ersteigerten Waaren als Geschenk. Es kann auffallen, daß die Regierung mit so großer Energie auf einer so unpopulären Maßregel besteht. Sie hat dabei aber den Zweck, Paris, so viel es eben geht, vor den nächsten Wahlen von dem Arbeiter-Elemente zu reinigen und sich so eines Theiles derjenigen zu entledigen, die aus der französischen Kapitale eine Oppositionsstadt gemacht haben. — Generalstabs- und Genie-Offiziere sind nach dem Mittelmeere und dem Atlantischen Ocean abgegangen, um zu untersuchen, welche Punkte der Küsten in Vertheidigungs-Zustand zu setzen sind.

**Toulon,** 6. November. Man versichert, ein Aviso sei nach Algier geschickt worden, um die Einschiffung der Zuaven abzubestellen.

**Florenz,** 9. November. Garibaldi ist noch immer in Varignano. — Am 7. hat in Turin eine kleine Volksdemonstration stattgefunden, welche indessen hauptsächlich gegen Frankreich gerichtet war. In anderen italienischen Städten herrscht vollständige Ruhe.

**Rom,** 7. November. Der Kardinal Roberto Roberti ist heute gestorben. — Die Städte Palestrina und Zagarola sind noch immer in den Händen der Garibaldianer, welche sich verschanzt haben und jeden Angriff abwehren. Neue päpstliche Truppen sollen gegen sie abgesandt werden.

**Civita-Vecchia,** 6. November. Französische Kriegsschiffe kommen und verlassen den Hafen. — Zwischen 4 und 5 Uhr sind heute 2000 Mann und 120 Pferde nebst einer Menge Kriegsmaterial ausgeschifft worden.

**Malta,** 9. November. Die telegraphische Verbindung mit Alexandrien ist unterbrochen. Der Steamer Hawk hat den Hafen verlassen, um die nöthige Reparatur des Kabel vorzunehmen.

**Stockholm,** 9. November. Der König hat bereits seit einer Woche das Bett verlassen; die Heilung schreitet vorwärts, wird jedoch während einiger Zeit vollständige Ruhe erfordern. Die offiziellen „Post och Inrikes Tidningar" dementiren in offiziöser Weise das Stockholmer Telegramm der „France" über den vorgeblichen Rücktritt des Grafen Manderström.

## Pommern.

**Stettin,** 11. November. Gestern Vormittag um 11 Uhr fanden am Sucrowschen Speicher die Versuche mit der Rettungsleine statt. Ein zahlreiches Publikum, namentlich aus der Kaufmannswelt, hatte sich eingefunden, um diesen Versuchen beizuwohnen; aber, wie es bei solchen Versuchen zu geschehen pflegt, die ersten Versuche wollten nicht glücken. Die Rakete, welche vorne eine Spitzkugel trägt von 65 Pfd. Gewicht, flog mit einer solchen Gewalt aus dem Geschütz, daß die Leine, welche sie mit sich führen sollte, zerriß. Die Kommission, welche die Versuche leitete, suchte die Hindernisse, welche sich dem Mitführen der Leine entgegenstellen konnten, auf mannigfache Weise zu beseitigen. Bei dem vierten Versuche gelang es ihr endlich, der Hindernisse Herr zu werden. Die Rakete flog über die Oder und führte die Leine mit sich über ein dort liegendes Schiff. Die Schiffsleute ergriffen die Leine, zogen damit eine Doppelleine herüber und befestigten die Rolle, über welche dieselbe lief, an dem Marskorbe des Hauptmastes. Sobald dies geschehen, ward nun von der Mannschaft auf dem Hofe des Speichers das eine Ende der Leine angezogen, an dem anderen Ende ein Seil angebunden und nach dem Schiffe herübergeführt; hier ward es am Maste befestigt, das andere Ende auf dem Speicherhofe festgemacht und nun mit der Fuhrleine ein Rettungsring nebst wasserdichter Hose nach dem Maste des Schiffes geführt. Ein Matrose stieg in den Ring ein und ward an dem Rettungsseile nach dem Hofe hinübergezogen. Der Versuch endete somit zur allseitigen Befriedigung. Allerdings wird bei späteren Versuchen wohl eine stärkere Leine, etwa eine Webeleine zur Anwendung kommen müssen.

— In Folge des eingetretenen Hochwassers zeigt das Pflaster am Bohlwerk manche für die Sicherheit der Passage wirklich bedenkliche Lücke. Eine Reparatur ist deshalb so schleunig als möglich nothwendig und hat die Polizeibehörde bereits gestern provisorisch mehrere tiefe Stellen mit Sand zuschütten lassen.

— Wir werden von verschiedenen Seiten ersucht, auf die so äußerst nothwendige schleunige Instandsetzung der Wegestrecke zwischen dem ehemals Ludwigschen Grundstücke am Ausgange der Unterwiek und dem Gasthofe des Herrn Knopp in Grabow hinzuweisen. Allerdings befindet sich jene Strecke in einem so schlechten Zustande, daß dieselbe bei nasser Witteruug für Fußgänger kaum passirbar ist.

— Vorgestern Abend gegen 8 Uhr wurde der auf dem Bredower Antheil wohnhafte Maurergeselle Gentz in den Anlagen vor dem Königsthor ohne jegliche Veranlassung arg gemißhandelt. Von drei demselben begegnenden Personen versetzte ihm eine zwei Hiebe über den Kopf, so daß er blutend zusammensank, ein Anderer gab ihm sodann noch einen Schlag, wonächst alle drei entflohen. Es gelang indessen, den Hauptattentäter, Arbeiter August Ferd. Grüntz, Langestraße Nr. 47 in Grabow wohnhaft, auf der Flucht bei der Königsthorwache zu ergreifen. — Ebenso wurde der bei den hiesigen Güterbahnhofsbauten beschäftigte Arbeiter Schönrock aus Polzin, welcher heute früh zwischen 2 und 3 Uhr die Anlagen passirte, dort von drei Personen, von denen eine sich als Polizeibeamten bezeichnete, angehalten, ihm seine Pfeife fortgenommen und er bis in die Nähe der Stadt verfolgt. Dem von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzten Nachtwächter Schirmer gelang es, des angeblichen Polizeibeamten und Pfeifendiebes habhaft zu werden und ihn zu verhaften. In demselben ist der Arbeiter Hermann Below aus Colberg ermittelt.

— In den Anlagen bei Fortpreußen bemerkte der Wallpatrouilleur Wiechmann vorgestern Nachmittag zwei Burschen, die bei seiner Annäherung ein Packet fortwarfen und die Flucht ergriffen. In dem an die Polizeibehörde abgelieferten Packet ist ein großes schwarzes Umschlagetuch, ein grüner Damenmantel und eine dunkelbraune und weiß-melirte Damen-Ueberziehjacke, welche Gegenstände jedenfalls von einem Diebstahle herrühren, gefunden worden.

— Am Freitag Abend spannte der Handelsmann Kumm aus Wangerin auf dem Hofe des Gasthofes zum grünen Baum auf der Lastadie seine Pferde aus, ließ aber auf dem Wagen, während er einen kurzen Gang in die Stadt machte, seinen Pelz liegen. Bei der Rückkehr machte K. die unangenehme Entdeckung, daß sich zu dem verschwundenen Pelz bereits ein anderer Liebhaber gefunden. — Denselben Abend wurde der wegen Diebstahls schon wiederholt bestrafte Bursche Gerloff in der Nähe des Gasthofes zur goldenen Krone dabei ertappt, als er von einer die Lastadie passirenden Ladung Weizen, nachdem er einige der Säcke aufgeschnitten, eine Quantität Weizen gestohlen. Ein Helfershelfer desselben entkam. — Der bei den hiesigen Bahnhofsbauten beschäftigt gewesene Maurergeselle Kopper hatte dem Schenkwirth Sch. auf der Lastadie für eine Schuld verschiedene Gegenstände verpfändet, die dieser in einem verschlossenen Stall aufbewahrte. K. zog es nun aber vor, sich ohne Bezahlung jene Sachen wieder zuzueignen, er erbrach deshalb vor einigen Nächten den Stall und hat sich am nächsten Tage mit den Sachen heimlich entfernt.

— Im Anschluß an die Notiz in Betreff der Einrichtuug eines Photometerzimmers wird mitgetheilt, daß ein solches sich in der städtischen Gasanstalt zur Anstellung von Versuchen befindet, dasselbe jedoch, obgleich der Zutritt Jedermann gestattet ist, sehr selten besucht wird, wahrscheinlich, weil diese Einrichtung sehr wenig bekannt ist.

**Rügenwalde,** 8. November. (Od.-Z.) In diesen Tagen ward auf Requisition des Kreisgerichts zu Lauenburg der in Alt-Steinort bei seinen Eltern einige Zeit sich aufhaltende Postexpeditionsgehülfe Bretall verhaftet. Derselbe, früher Lehrer, hatte auf der Poststation Tauenzien bei Lauenburg einer Unterschlagung von 160 Thlr. sich schuldig gemacht. Die Lösung eines Seepasses läßt vermuthen, daß er durch die Flucht sich der Strafe entziehen wollte; nach einem geglückten Fluchtversuch auf seinem Transport von hier gestellte er sich Tags darauf selbst und ist dann nach Schlawe abgeführt. — Vor etwa 4 Wochen hat sich auf der Münde eine Fischerkompagnie von Dievenow zur Hebung der Seefischerei angesiedelt. Freilich ist dieselbe bis jetzt noch ohne pekuniären Gewinn, wird aber auf die Dauer immerhin von Segen sein. — Wie verlautet, soll künftiges Frühjahr der Hafenbau auf der Münde vor sich gehen; dem vor einiger Zeit hier anwesenden Regierungspräsidenten v. Götze aus Köslin, welcher den Hafen besichtigte, ist von einem Techniker hierorts darüber Vortrag gehalten. Sachkenner behaupten, daß der Hafen, stromauf- wie seewärts erweitert, besser sein werde, als der zu Stolpmünde, weil die Wipper größeren Tiefgang hat und keine Versandung zu befürchten ist; die Grabow dürfte allenfalls direkt in die Ostsee zu leiten sein, da ein nur kurzer Durchstich durch die Dünrn nicht viel Kosten verursachen werde. Die, wenn auch bedeutenden Hafenbaukosten würden sich reichlich verinteressiren, weil alsdann auch Seeschiffe den Hafen benutzen könnten und die Schiffe im Winterhafen besser geschützt seien ꝛc. Mit der Erweiterung des Hafens dürfte auch eine Zweigbahn von Carwitz nach hier gesichert sein.

## Wahlen zum preußischen Landtage.

Kreis Sensburg-Ortelsburg: Gewählt Landrath v. Röbel und Ober-Regier.-Rath v. Salzwedel in Potsdam.

Schleswig-Holstein. In Wandsbeck ist aus der engeren Wahl hervorgegangen Gutsbesitzer Lutteroth-Klinken (liberal).

Hannover. 1. Wahlkreis (Aurich-Esens-Wittmund) Amtmann Hilling. — Wahlkr. Leer-Weener-Stickhausen: Pastor von Buisen. — 4. Wahlkr. (Papenburg-Aschendorf-Himmling-Meppen-Haselünne) Staatsminister a. D. v. Windthorst. — 5. Wahlkr. (Lingen-Freren-Bentheim-Neuenhaus) Bürgermeister v. Besten. — 6. Wahlkr. (Fürstenau-Bersenbrück-Quakenbrück-Vörden) Oekonom Buddenberg. — 8. Wahlkr. (Melle-Grönenberg-Iburg) Ober-Gerichtsrath Struckmann. — 9. Wahlkr. (Dipenholz-Sulingen-Freudenberg) Hofbesitzer Meyer. — 10. Wahlkr. (Syke-Bruchhausen-Hoya) Obergerichtsrath Struckmann. — 11. Wahlkr. (Nienburg-Uchte-Stolzenau) Ober-Appellationsrath Bencke-Berlin. — 18. Wahlkreis (Bockenem-Liebenburg-Wöllingerode-Goslar) Hofbesitzer Jordan. — 19. Wahlkr. (Osterode-Herzberg-Gieboldehausen-Duderstadt) Amtmann Rodewald. — 22. Wahlkr. (Zellerfeld-Elbingerode-Hohenstein zu Ilfeld) Bürgermeister Denker. — 23. Wahlkr. (Lehe-Dorum-Hagen) Gutsbes. Adickes. — 25. Wahlkr. (Fallingbostel-Ahlden-Bergen-Solten) Senator Schläger. — 30. Wahlkr. (Jork-Freiburg) Grundbes. Schoof. — 31. Wahlkr. (Stade-Buxtehude-Himmelpforten-Harsefeld-Bremervörde) Obergerichts-Anwalt Biedenweg. — 36. Wahlkr. (Rothenberg-Zeven) Staatsminister a. D. Erxleben. — Das Gesammtresultat in der Provinz Hannover stellt sich wie folgt: 30 Nationalliberale, 1 Gemäßigt-Liberaler, 2 Konservative, 2 Partikularisten.

Wahlkreis Marburg: Polizeidirektor Koester.

Reg.-Bez. Koblenz. Kreis Koblenz-St. Goar Garnison Frankfurt a. M. und Mainz: Landrath v. Frenz (kons.), Staatsprokurator v. Guerard (kons.).

## Vermischtes.

— Noch nie ist wohl in Berlin unter räthselhafteren Umständen eine Person verschwunden, als die 16jährige Marie Elsner, welche bei dem Eisenbahn-Assistenten Wiehr, Koppenstraße 36, in Diensten stand. Am 27. v. M., Abends 8 Uhr, war dieselbe gemeinschaftlich mit der Hausfrau mit „Reinmachen" beschäftigt. Sie verließ die Küche, um auf dem Hofe eine Müllschippe auszuschütten, und kehrte nicht wieder zurück. Die Vermißte lebte mit der Herrschaft im besten Einverständniß und war mit ihren Verhältnissen so zufrieden, daß weder eine heimliche Entfernung, noch ein Selbstmord angenommen werden kann; auch war sie ihrer augenblicklichen Beschäftigung halber so mangelhaft bekleidet, daß sie in diesem Kostüme das Haus unter keinen Umständen freiwillig verlassen haben würde. Die sorgfältigsten Recherchen haben bis heute kein Resultat erzielt. Das Mädchen hat blondes Haar, ist auffallend hübsch und trug bei ihrer Entfernung ein altes graues Kleid.

## Schiffsberichte.

**Swinemünde,** 9. November, Vormittags. Angekommene Schiffe: Otto Robert, Lüdtke, von Kopenhagen. Christian, Ewert, von Pahlhude. 5 Segelschiffe und 1 Damper im Ansegeln. Wind: N. Strom eingehend. Revier $17\frac{7}{12}$ F.

9. November, Nachmittags. Jane Simpson, Adams von Macduff. Norafjeld, Unsgard von Drontheim. Delphin, Kienroth von Pernau. Catharina, Witt von Kiel. Johanna, Claussen von Rendsburg. Orpheus (SD), Heydemann von Petersburg. Alexander II. (SD), Fischer von Petersburg. Sonntag, Fischer von Sunderland; löscht in Swinemünde. 2 Schiffe ansegelnd. Wind: N. Strom eingehend. Revier $17\frac{2}{3}$ F.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 11. November. Witterung: trübe und feucht. Temperatur + 6 ° R. Wind: W.

Weizen höher bezahlt, per 2125 Pfd. loco gelber 100—104 Rt. bez. ungarischer 93—96 Rt. bez., mährischer 98—100 Rt. bez., bunter polnischer 99—101 Rt. bez., 83—85pfd. gelber November $99\frac{1}{2}$, 100 Rt. bez. u. Br., Frühjahr $98\frac{1}{2}$, 99, $99\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Roggen fest und höher, pr. 2000 Pfd. loco $75\frac{1}{2}$, $76\frac{1}{2}$ Rt. bez., feiner 77—78 Rt. bez., November $74\frac{3}{4}$, 76 Rt. bez., November-Dezember $72\frac{1}{2}$, $73\frac{1}{4}$ Rt. bez., Frühjahr $72\frac{3}{4}$, $73\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Br.

Gerste loco per 1750 Pfd. Oderbruch 53—$53\frac{1}{4}$ Rt., schlesische 55, $56\frac{1}{2}$ Rt. bez., mährische 56, $57\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 34, $34\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen loco pr. 2250 Pfd. 69—$70\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl matt, loco 11 Rt. Br., mit Faß $11\frac{5}{8}$ Rt. bez., November $10\frac{5}{8}$ Rt. bez., November-Dezember $10\frac{5}{6}$ Rt. Br., April-Mai $11\frac{5}{12}$ Rt. bez., $\frac{1}{2}$ Br.

Spiritus fest und höher, loco ohne Faß $20\frac{1}{4}$ Rt. bez., kurze Lieferung ohne Faß $20\frac{1}{3}$ Rt. bez., November $19\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, 20 Rt. bez., November-Dezember 20 Rt. bez., Frühjahr 21 Rt. bez.

Angemeldet. 10,000 Quart Spiritus.

**Stettin,** den 11 November.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg | 6 Tag. | $151\frac{3}{8}$ G | St. Börsenhaus-O. | 4 | — |
| " | 2 Mt. | $150\frac{3}{4}$ bz | St. Schauspielh.-O. | 5 | — |
| Amsterdam | 8 Tag. | $142\frac{7}{8}$ G | Pom. Chausseeb.-O. | 5 | — |
| " | 2 Mt. | — | Used. Woll. Kreis-O. | 5 | — |
| London | 10Tag. | 6 $24\frac{5}{8}$ bz | St. Strom-V.-A. | 4 | — |
| " | 3 Mt. | 6 $23\frac{5}{8}$ B | Pr. National-V.-A. | 4 | 113 B |
| Paris | 10 Tg. | — | Pr. See-Assecuranz | 4 | — |
| " | 2 Mt. | — | Pomerania | 4 | 113 G |
| Bremen | 3 Mt. | — | Union | 4 | $103\frac{1}{2}$ B |
| St. Petersbg. | 3 Wch. | 93 G | St. Speicher-A. | 5 | — |
| Wien | 8 Tag. | $82\frac{1}{2}$ G | Ver.-Speicher-A. | 5 | — |
| " | 2 Mt. | — | Pom. Prov.-Zuckers. | 5 | — |
| Preuss. Bank | 4 | Lomb. $4\frac{1}{2}$ % | N. St. Zuckersied. | 4 | — |
| Sts.-Anl.5457 | $4\frac{1}{2}$ | — | Mesch. Zuckerfabrik | 4 | — |
| " " | 5 | — | Bredower " | 4 | — |
| St.-Schldsch. | $3\frac{1}{2}$ | — | Walzmühle | 5 | — |
| P. Präm.-Anl. | $3\frac{1}{2}$ | — | St. Portl.-Cementf. | 4 | — |
| Pomm. Pfdbr. | $3\frac{1}{2}$ | — | St. Dampfschlepp G. | 5 | — |
| " " | 4 | — | St. Dampfschiff-V. | 5 | — |
| " Rentenb. | 4 | — | Neue Dampfer-C. | 4 | — |
| Ritt. P.P.B.A. | 4 | — | Germania | | — |
| Berl.-St. E. A. | 4 | — | Vulkan | | — |
| " Prior. | 4 | — | St. Dampfmühle | 4 | — |
| " " | $4\frac{1}{2}$ | — | Pommerensd. Ch. F. | 4 | — |
| Starg.-P. E.A. | $4\frac{1}{2}$ | — | Chem. Fabrik-Ant. | 4 | — |
| " Prior. | 4 | — | St. Kraftdünger-F. | — | — |
| St. Stadt-O. | $4\frac{1}{2}$ | 96 B | Gemeinn. Bauges. | 5 | — |